

Schober, Pia; Wittenberg, Erich

Article

"Kita-Ausbau erhöht die Zufriedenheit der Mütter": Fünf Fragen an Pia Schober

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Schober, Pia; Wittenberg, Erich (2013) : "Kita-Ausbau erhöht die Zufriedenheit der Mütter": Fünf Fragen an Pia Schober, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 80, Iss. 50, pp. 12-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/88621>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Pia S. Schober, Ph. D., Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Bildung und Familie am DIW Berlin

FÜNF FRAGEN AN PIA SCHOBER

»Kita-Ausbau erhöht die Zufriedenheit der Mütter«

1. Frau Schober, die Kleinkindbetreuung in Deutschland ist in den letzten Jahren ausgebaut worden. Sie haben untersucht, ob die stärkere Entlastung zu einer höheren Zufriedenheit der Eltern führt. Wie sind sie dabei vorgegangen und wie haben Sie Zufriedenheit definiert? Wir verwenden die Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) und einer Erweiterungsstudie, die „Familien in Deutschland“ heißt. In beiden Umfragen wird jährlich gefragt, wie zufrieden die Eltern in verschiedenen Lebensbereichen sind. Wir betrachten die Zufriedenheit mit dem Familienleben, der Gesundheit, dem persönlichen Einkommen und den vorhandenen Möglichkeiten der Kinderbetreuung um zu sehen, ob ein Zusammenhang mit der Veränderung der staatlich geförderten Kinderbetreuung zu beobachten ist.
2. Wie fällt das Ergebnis aus? Erhöht die Kinderbetreuung die Zufriedenheit? Ja, wir finden einen positiven Zusammenhang von Kinderbetreuung und der Zufriedenheit mit verschiedenen Lebensbereichen, vor allem in Westdeutschland. Von 2007 bis 2011 ist dort in Kreisen, in denen das Betreuungsangebot stark zunahm, die Lebenszufriedenheit der Mütter deutlich gestiegen. Ebenso ist die Zufriedenheit mit den vorhandenen Möglichkeiten der Kinderbetreuung bei Müttern und Vätern gestiegen. Aber nur bei Müttern spiegelt sich das auch in einem Anstieg der Zufriedenheit mit dem Familienleben, mit der Gesundheit, mit dem Einkommen und mit dem Leben insgesamt wider.
3. Wie sind die Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland zu erklären? Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland sind für die meisten dieser Zusammenhänge kaum spürbar. Ein Unterschied besteht darin, dass bei einer Erhöhung des Betreuungsangebots um ein Prozent die Zufriedenheit der Mütter in Ostdeutschland stärker angestiegen ist als in Westdeutschland. Das ist möglicherweise auf die breitere Akzeptanz von außerhäuslicher Kleinkindbetreuung in Ostdeutschland zurückzuführen. Ein anderer Unterschied betrifft den stärkeren Anstieg in der Zufriedenheit der westdeutschen Mütter mit ihrem Einkommen. Man kann daraus schließen, dass der Ausbau der Kinderbetreuung es den westdeutschen Müttern eher ermöglicht, erwerbstätig zu sein und ein eigenes Einkommen zu erzielen.
4. Seit dem 1. August 2013 gibt es einen Rechtsanspruch auf einen Platz in der Kleinkindbetreuung für unter Dreijährige. Kann das Angebot die Nachfrage decken? Die tatsächliche Nachfrage beziehungsweise der tatsächliche Betreuungsbedarf sind sehr schwer zu ermitteln. Zum Beispiel wurde bei den Elternbefragungen nicht nach dem monatsgenauen erwünschten Eintrittsdatum gefragt. Nach den Ausbaubemühungen der letzten Monate mag es in einigen Regionen inzwischen genügend Plätze geben – in anderen, z. B. in Großstädten wie Berlin oder Hamburg, zeichnet sich ab, dass die Nachfrage stärker als das Angebot sein wird. Die gleichzeitige Einführung des Betreuungsgeldes könnte die Nachfrage auch etwas senken. Außerdem geben manche Eltern möglicherweise bei Befragungen keinen Bedarf an, wenn aus ihrer Sicht die Betreuungsqualität des vorhandenen Angebots nicht ausreichend ist und sie unter diesen Umständen die Betreuung lieber privat organisieren.
5. Wie beurteilen Sie den Ausbau der Kinderbetreuung als familienpolitische Maßnahme? Die Ergebnisse unserer Studie weisen auf positive Effekte auf das subjektive Wohlbefinden von Müttern hin. Da eine wichtige Zielsetzung des Ausbaus auch die Förderung des kindlichen Wohlbefindens sein sollte, bedarf es zu einer umfassenden Beurteilung als familienpolitische Maßnahme weiterer Untersuchungen zu den Auswirkungen von Quantität und Qualität der Betreuung auf die kindliche Entwicklung. In jedem Fall ist der Kinderbetreuungsausbau eine sinnvolle Ergänzung des Elterngeldes, um nach einer Geburt eine raschere Rückkehr in die Erwerbstätigkeit für Eltern zu ermöglichen.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e.V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
80. Jahrgang

Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.
Dr. Kati Schindler
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Sabine Fiedler
Dr. Kurt Geppert

Redaktion

Dr. Katharina Wrohlich
Dr. Claus Michelsen
Dr. Johanna Storck
Prof. Dr. Kerstin Bernoth

Lektorat

Dr. Katharina Wrohlich
Jens Kolbe
Dr. Kerstin Bernoth

Textdokumentation

Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 74, 77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01806 - 14 00 50 25,
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Serviceabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.